

JÖRG AUF DEM HÖFEL

Autor

[090]

BLONDER PORNO: VON ALLEN FÜR ALLE

Blonder Lifestyle, das bedeutet heute immer auch Porno. Kein Wunder: Die nahezu unbegrenzten Kopierpotentiale der digitalen Welt mit ihrem Copy-Paste- und Mash-up-Syndromen sind zunächst in den humoresken, später in den sexuellen Raum vorgestoßen. Was als Markt der Missgeschicke begann ist zu einer Börse geworden, an der Künstler und Selbstdarsteller mit Liebhabern und Voyeuren den Preis der Aufmerksamkeit aushandeln. Youtube hat eine Menge damit zu tun, die den erotischen Rahmen sprengenden Filme zu entfernen.

Beücht, moralisch verurteilt, als sozialschädlich und frauenfeindlich abgetan, von vielen trotzdem konsumiert: Das war Porno. Aber das ist vorbei. Web 2.0, das muntere Mitmach-Netz, ist breitbeinig in die Schlafzimmer, Küchen und Bäder eingezogen, Kameramann und Hauptdarsteller oft in Personalunion: Willkommen bei der Meisterschaft der wahren Ego-Shooter.

Das Neue ist, dass die Freiheit der persönlichen Expression eine Allianz mit der Ikonografie der Werbeindustrie eingeht, die bekanntlich seit Jahren mit pornografischen Mittel arbeitet und ständig Sex-Choreografien auf die mediale Bühne bringt. Im Kern steht dabei eine wachsende Menge von Menschen, die ihren privaten Kurzzeiteroberungen und Langzeitbeziehungen satte Ladungen ins Haar oder sonstwohin wuchtet – und dies wie selbstverständlich auf die Festplatte bannt. Im Grunde sucht Deutschland den Super-Ficker.

Es ist kein Zufall, dass die blonden Ikonen des simplen Geschmacks, Pamela Anderson und Paris Hilton, ihr orales Potential freiwillig von Camcordern einfangen ließen. Sie sind die Vorreiterinnen einer sozialen Unterleibsbewegung. Seither verfilmt die WM-Fanmeilen-Generation ihr ganz persönliches „One Night In Paris“. Weit weniger grell, verwackelt, spritzig nur im letzten Moment.

An den Rändern dieser gesellschaftlichen Blase im Cumshot-Wahn stehen auf der einen Seite Menschen im körperlicher Optimierungswahn oder mit Bulimie, auf der anderen Sido und seine Adepten. Man singt vom Arschficken, und wir sollen uns erschrecken – in den Zeiten von <http://www.youporn.com> ein Witz.

Die Datenverkehrslast des Internet bestand schon immer zur Hälfte aus den bewegten Bildern des monotonen Löchergestopfes, nun sind zu den Professionellen die Amateure gekommen. Es herrscht die Verbürgerlichung des Sex-Gewerbes. Der vielleicht angenehmste Effekt dieser neuer Kultur ist die Aufhebung des hochglänzenden Körperbildes, das uns von Porno- und Werbeindustrie suggeriert und zur Norm zu werden drohte. Nun ist deutlich sichtbar: Auch Männer mit Bierbauch und Frauen mit schlaffen Busen haben Sex. Und sie scheinen, Spaß dabei zu haben. Das mag nicht die Krönung der Ästhetik sein, wird aber von einer Gesellschaft, die zurzeit so auf Authentizität steht, aufatmend begrüßt. Ein wieder anderes Thema sind die vielen einsamen Onanisten, die ihre Scheu mit DSL und 22-Zoll-Display immer bequemer kompensieren. +++

